

Suche nach dem Lebensinhalt



Der weiße und der schwarze Hans auf einem Schachbrett: Der eine ist quietschvergnügt, der andere leidet an sich und der Welt. Claudia Friedemann inszeniert das Stück „Hans im Glück“ am Figurentheater. FOTO: DIETER WUSCHANSKI/THEATER

Ist Hans im Glück eine Frohnatur, oder ist er ein Depp? Beantwortet werden soll die Frage in einer Inszenierung von Claudia Friedemann am Figurentheater Chemnitz.

VON MARIANNE SCHULTZ

Wer hätte nicht gern einen Klumpen Gold? Wer denkt nicht: Hätte der Hans im Glück es doch lieber behalten! Die junge Puppenspielerin Claudia Friedemann inszeniert dieses Stück für das Figurentheater Chemnitz. Mit dabei auf der Bühne im Schauspielhaus werden die Puppenspieler Gerlinde Tschersich und Johann Raphael Boehncke sein. Friedemann verwendete dabei eine Fassung von Peter Ensikat, dem Autor und Kabarettisten, der das Stück 1990 neu adaptiert hat.

Im Spottmärchen der Brüder



Claudia Friedemann
Regisseurin

FOTO: WUSCHANSKI/THEATER

Grimm erhält Hans als Lohn für sieben Jahre Arbeit einen Klumpen Gold. Diesen tauscht er gegen ein Pferd, das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein, das Schwein gegen eine Gans und die

Aus einem Hans werden zwei

Das Figurentheater spielt das Märchen vom „Hans im Glück“ in der Fassung von Peter Ensikat, geeignet für Kinder von sechs bis zehn Jahre. Die Zuschauer begegnen nicht nur einem Hans, sondern zweien. Der eine Hans ist fröhlich und zufrieden und büßt sein Glück auch nicht ein im Tauschen von Gold in Pferd, Kuh, Schwein und Gans bis zum wertlosen Feldstein. Der andere Hans tauscht und wird

Gans gibt er für Steine hin. Das alles gerät in der Fassung von Peter Ensikat zur Auseinandersetzung mit der heutigen Welt, die philosophische Fragen aufwirft.

Claudia Friedemann: „Ensikat erfindet einen zweiten Hans, einen mit negativen Zügen, der gierig rafft und doch nicht glücklich wird.“ Wohingegen Hans, der Positive, immer glücklicher, unbeschwerter wird, je weniger er besitzt. „Die zwischenmenschlichen Beziehungen sind unserem positiven Hans wichtiger

nicht glücklich. Claudia Friedemann hat die Ausstattung und führt Regie. Gerlinde Tschersich und Johann Raphael Boehncke singen und spielen Menschen und Tiere.

Die Premiere am Sonntag um 15 Uhr ist ausverkauft, Karten zum Preis von 4 und 6 Euro gibt es für die Vorstellungen am 5., 6. und 7. März, jeweils um 9.30 Uhr.

als Besitz. Er will schnell nach Hause kommen, freut sich auf seine Frau, auf seine Tiere. Besitz hat für ihn keine herausragende Bedeutung“, beschreibt Claudia Friedemann den Inhalt ihrer Inszenierung. Das fordert Hans II. heraus: Denn was macht er falsch? Er tauscht und rafft und wird doch nicht froh.

Um das Ganze schlüssig darzustellen, verwendet Friedemann eine stilisierte Spielweise auf einem schachbrettartigen Spielfeld. Die Spieler spielen mit großen Würfeln eine Art „Spiel des Lebens“, auf dem die beiden Titelfiguren um den Weg zum wahren Glück ringen können. Der positive und der negative Held werden als weißer und als schwarzer Hans dargestellt. Dazu betreten die Spieler die Spielfläche und animieren die Figuren mit Kugelgelenken, bringen sie quasi in Haltung.

Gedacht ist das Spiel für Kinder von sechs bis zehn Jahren, doch die Regisseurin ist überzeugt, dass es auch für Jugendliche und Erwachsene geeignet ist. Denn das Thema Glück sei generationsübergreifend.